

der Anbahnung verschluckt zu haben. Er erhielt so kräftige Mittel, daß man bald in den Besitz des dritten Brillanten gelangte.

Der Fälscher des Haupttreffers der Wiener Armenlotterie. Der Postagent und Greißler Josef Wunder aus Privigye im Neutraer Komitate, welcher vorige Woche, wie wir berichtet, zur Einfassung des Haupttreffers der Armenlotterie per 1000 Dukaten ein falsches Los nach Wien einschickte, hat sich selbst der Polizei in Wien gestellt und die Fälschung eingestanden.

Aus Agram schreibt man uns unterm 24. d.: Der Banatsekretär Dr. Alexander Theodorovic hat in einem Irrsinnsanfalle einen Selbstmord begangen.

Briefe aus der Residenz.

XIII.

Wien, 28. März.

Ein neues tragisches Ereigniß bereichert nun abermals die schwarze Lokalschronik unserer Stadt, welche leider ohnehin schon ein so trauriges Uebermaß der mannigfaltigsten schweren Verbrechen und Familienkatastrophen aufweist. Ihre werthen Leser dürften bereits wissen, daß in der Nacht vom Mittwoch den 25. d. M. der im Bezirke Neubau wohnhafte k. l. beedete Schatzmeister und Nähmaschinenfabrikant Eduard Burkhart, ein ungefähr 40 Jahre alter Mann, in Folge schlechten Geschäftsganges und bevorstehenden Bankrotts den unseligen Entschluß gefaßt hat, seinem Leben ein Ende zu machen.

Er wollte aber nicht allein in den Tod gehen, sondern vereint mit seiner 21jährigen Gattin Theresia und seinem aus dieser Ehe stammenden drei Monate alten Söhnchen Alfred. Die junge Frau ist auch in der That, wie durch die eingeleiteten Erhebungen festgestellt werden konnte, freiwillig aus dem Leben geschieden, dem bemitleidenswerthen Kinde wurde das Gift „Cyanal“ gewaltsam beigebracht. Reste desselben fanden sich noch in einem Glase vor, das, auf dem Nachtschisch vereint mit einem geladenen sechsläufigen Revolver stand, wovon der Unglückliche Gebrauch gemacht haben würde, wenn das Gift versagt hätte.

Burkhart hinterläßt nur noch einen kleinen Sohn erster Ehe, den 4jährigen Edmund, welcher glücklicher Weise von mütterlicher Seite ein Vermögen von 6000 fl. besitzt, und für welchen er als Vormund den Herrn Nähmaschinenfabrikanten Holub, am Neubau wohnhaft, als Vormund bestimmte, wie aus einem Briefe des Selbstmörders hervorgeht.

Unter Verbrechen aller Art erregt ferner berechtigtes Aufsehen die Entdeckung einer großen Veruntreuung im herzoglich Koburg'schen Hause. Die defraudirte Summe soll sich auf mehrere hunderttausend Gulden belaufen und während einer langen Reihe von Jahren nach und nach unterschlagen worden sein und zwar geschah die Malversation durch den Verwaltungsbeamten Selleny der Koburg'schen Familie, welcher Mann sich des unumschränkten Vertrauens des jetzt regierenden Herzogs, sowie seines verstorbenen Vaters erfreute. Leider kann Selleny nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden, da er zu Anfang dieses Monats starb.

Erst sein Tod gab Anlaß zu einer eingehenderen Prüfung der ihm anvertrauten Kassen und da wurde denn die überraschende und peinliche Entdeckung gemacht. Die veruntreuten Gelder und Werthpapiere, von Privatbaten, welche mit dem Hause in Geschäftsverbindung standen, von denen etwa nur ein Drittel theil wird zurücklangt werden können, bestanden zumeist in Depots, die von Gutspäthern u. als Kaution der herzoglichen Kasse übergeben worden waren. Die gepflogenen Nachforschungen ergaben, daß der Beamte einen großen Theil der abgängigen Papiere bei verschiedenen Bankinstituten theilweise als Deckung für Börsespekulationen, theilweise als Pfand für empfangene Darlehen deponirt hat. Der Beamte, welcher trotz seines großen Einkommens eine sehr bescheidene Lebensweise führte, hat die defraudirten Summen zweifellos im Börsenspiele, dem er sich, wie erst jetzt eruiert wurde, in jüngster Zeit mit Leidenschaft hingeegeben hatte, verloren. Die herzogliche Familie hat von dem Vorfalle keine polizeiliche Anzeige erstattet und sich auf privatim gepflogene Nachforschungen beschränkt.

Ein betrübender Fall, der die fürstliche Familie Schwarzenberg trifft, ist die bedenkliche Erkrankung seiner Eminenz des Kardinals Fürst-Erzbischofs Schwarzenberg. Der Monarch und die in Wien weilenden Mitglieder des Allerhöchsten Herrscherhauses, zahlreiche Mitglieder der Aristokratie, der päpstliche Nuntius Erzbischof Vanutelli und andere hohe Würdenträger lassen täglich Erkundigungen über das Befinden des hohen Patienten einziehen, Cardinal Fürst Schwarzenberg residirt, wie bekannt, in seiner Diözese Prag und sieht gegenwärtig im 75. Lebensjahre. (Ist bereits Freitags 1/2 12 Uhr Nacht gestorben.)

Doch genug nun mit der Schilderung der Schattenseiten unserer heiteren, so schönen „Kaiserstadt“. Zu den erfreulichsten Nachrichten, gehört offenbar das ziemlich authentische Gerücht, von einer nahe bevorstehenden Verlobung eines unserer durchlauchtigsten Herren Erzherzoge mit der Prinzessin Amalie erstgeborenen Tochter des Prinzen Ludwig Philipp's von Orleans und Grafen von Paris.

Se. Majestät und Allerhöchst seine jüngste Tochter die Frau Erzherzogin Marie Valerie, welche im Vereine mit ihrer intimsten Freundin, der Prinzessin Aglaja Auerberg, an der Vollendung eines Theaterstückes arbeitet, dessen Autor, die jugendliche Prinzessin selbst ist, wohntes Mittwoch den 25. d. M. der Aufführung von Grillparzer's „Traum ein Leben“ im Burgtheater bei. Das Stück war größtentheils neu besetzt; Frau Gabilon spielte die sonst immer von Frau Negro gegebene Rolle der „Hera“, Fräulein Barjescu, ganz gefühlvoll die „Mirza“, auch Fräulein Hell als „Wulmare“ hatte poetisch ansprechende Szenen, obwohl die Empfindung bei ihr nicht immer recht in den Fluß kam. Herr Lewinsky als „Banga“, Herr Krausel als „Rufan“ und Herr Gabilon als „Mann vom Felsen“ begrüßten wir als alte Bekannte in den von ihnen immer gleich meisterhaft dargestellten Charakteren.

Im Theater an der Wien wird heute Fräulein Adolfine Ziemayr vom Balhalla-Operentheater in Berlin, in der ersten Aufführung der Operette „Gillette de Narbonne“, worin sie die Titelrolle singt, zum erstenmale vor das Wiener Publikum treten und wünschen wir der Dame den gleichen Erfolg, den Fräulein Collin, vom Wiedener Theater hier errang, welche Künstlerin ja auch von den Ufern der Spree, an die der blauen Donau so glücklich versetzt wurde.

Heute Samstag geht im Josefstädtertheater Raimund's „Zauberlehre“ neu ausgestattet in Szene und hiemit schließen wir für heute und sind nur froh, daß das abscheuliche Schneegestöber, welches uns der angerückte Frühling gleich bescheert hat, und welches sogar am 25. d. M. eine Störung des Tramway-Betriebes zwischen Dornbach und Hernalz zur Folge hatte, wieder freundlichen Sonnenblicken gewichen ist, sonst hätte ich wahrlich am Dinstag Gelegenheit gehabt, von den einzig denkbaren Ausflugsort der Wiener, dem Eislauplatz, ihren P. T. Lesern zu erzählen.

H. P.

Telegramme.

Wien, 28. März. Die Abreise der Erzherzogin Marie Valerie, in deren Begleitung sich die Kammervorsteherin Gräfin Marie Kornis befindet, nach Heidelberg, erfolgte heute um 3 Uhr Nachmittags mit einem Separathofzuge der Westbahn.

Abbazia, 28. März. Das Kronprinzliche Paar ist gestern Nachmittags hier eingetroffen und wurde vom Bezirkshauptmann v. Jettmar und dem Generaldirektor am Molo begrüßt. Dasselbe besichtigte unter den Klängen der Volkshymne und dem Jubel der Bevölkerung die festlich geschmückten Cur-Anlagen und beehrte den Präsidenten des Reichsgerichtes, Dr. Unger, und Professor Dr. Billroth mit Ansprachen.

Dombrau, 28. März. Von den eingefahrenen 200 Bergarbeitern waren 86 im Wilhelm-Ludwigs-Flöz beschäftigt, davon sind 54 verunglückt, 27 getödtet und 5 verwundet, wovon letztere ins Spital befördert wurden.

Paris, 28. März. Der Senat nahm mit 186 gegen 78 Stimmen die Kommissionsanträge an, wornach der Getreidezoll mit drei Franks und der Mählzoll mit sechs Franks festgesetzt wird. Der Maiszoll von 1 1/2 Franks wurde jedoch abgelehnt.

Lokal-Beritung.

Antliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

Vom Magistrat der k. l. Freistadt Oedenburg.

B. 1909 Gz. 875 W.

Rundmachung.

In Berücksichtigung dessen, daß Ungarn schon längst einer Fabrik oder Werkstatt bedarf, welche sich mit der Erzeugung seiner Werkzeuge und präziser mechanischer Vorrichtungen gewerbsmäßig befaßt, und nachdem es notwendig erscheint, daß die technischen Kreise behufs Befriedigung ihrer Bedürfnisse und sicherer Fortsetzung ihrer technischen Studien von einem gut eingerichteten und mit Fachkenntnissen geleiteten Etablissement unterstützt werden, hat das k. l. Ministerium für Handel und Gewerbe, einverständlich mit dem k. l. Ministerium für Kultus und Unterricht, die Errichtung eines solchen Etablissements beschlossen, und ist eine solche Lehrwerkstätte unter der Leitung des Mechanikers Ferdinand Süß, in Budapest, bereits zu Stande gekommen.

Dies wird mit dem Bemerkten kundgegeben, daß das Organisations-Regulativ dieser Lehrwerkstätte zur Einsichtnahme im Notariate auflegt, — wo auch für Kandidaten die nöthigen Befreiungen erteilt werden.

Oedenburg aus der am 18. März 1885 abgehaltenen Magistrats-Sitzung

Der Stadt-Magistrat.

Lokalnotizen

Wegen der knapp vor Beginn der samstägigen Sitzung des hierstädtischen Municipalausschusses vom Repräsentanten Georg Dörfler, in der Vorhalle zum Sitzungssaale, unserem Redakteur zugefügten Insulte hat derselbe sofort die gerichtlichen Schritte gegen den Beleidiger eingeleitet.

Der löbliche Municipal-Ausschuß hat gleich darauf, über Interpellation des Repräsentanten Frn. v. Szilvásh, sowie laut Antrag des Repräsentanten Frn. Dr. Töpler beschlossen, gegen dieses unqualifizirbare Vorgehen eines Municipal-Ausschußmitgliedes Stellung zu nehmen und in nächster Sitzung darüber schlüssig zu werden, wie dieses „abscheuliche Benehmen“ zu ahnden sei.

Zur Abw. Hr. Unser ungarischer Kollege „Sopron“ zieht uns in seiner Nummer von gestern einer absichtlichen tendenziösen Verdrehung des Briefes, welchen Dr. Abgeordneter v. Zichy in der Theaterfrage als „Offenes Sendschreiben“ auch uns hat zukommen lassen.

Das bewußte Schreiben liegt in unserem Redaktionslokale Jedermann, also auch dem Herrn M. J. des „Sopron“ zur Einsicht auf.

Wenn in diesem Schreiben Widersprüche, oder sagen wir: solche Stellen vorkommen, welche einander zu widersprechen scheinen, so ist dieß nicht unsere Schuld, und mögen Jene, denen diese Stellen nicht gefallen, dießfalls mit dem Herr Verfasser derselben abrechnen, den Vorwurf aber, daß wir den Inhalt des Briefes entstellend und tendenziös verdreht hätten, müssen wir entschieden zurückweisen, u. unsere Sache ist es nicht „im Chauvinismus“ zu machen.

Ubrigens, obwohl uns Herr v. Zichy in einer Nachschrift zu dem Briefe ermächtigt hat, denselben nach unserer Einsicht zu verwenden, haben wir zu demselben Nichts zugesetzt und Nichts geändert, sondern nur im Interesse der Kürze den Eingang weggelassen.

Der von uns gebrachte Theil des Schreibens ist jedoch mit dem Briefe gleichlautend.

Zum Schlusse bemerken wir noch, daß wir Niemanden, auch dem „Sopron“ nicht, auf den Pfad einer Polemik zu folgen geneigt sind, auf welchem bei der heutigen Zeitströmung nur für gewisse „öffentliche Ankläger“ wohlfeile Lorbeeren blühen.

E. M.

Auszeichnung eines Mitbürgers. Bei Herrn Friedrich von Martini erschien gestern eine Deputation des Direktionsrathes der „Oedenburger Sparkassa“ um diesem allgemein hochgeachteten und geehrten Mann, der insbesondere dem genannten Institute durch volle 43 Jahre als Direktionsrath seine kräftige Unterstützung zugewendet und sich die Liebe und Verehrung Aller für sein verdienstvolles Wirken erworben hat, das Diplom als Ehrenmitglied des Direktionsrathes zu überreichen. Herr von Martini empfing die ihm beglückwünschenden Herren und die ihm überbrachte Mappe mit den prachtvoll kalligraphisch ausgeführten Diplome mit freudigster Nahrung. Nichts belohnt uneigennütziges eifriges Wirken so sehr, als die aufrichtig empfundene Anerkennung der Mitbürger, wenn sie mit dem Bewußtsein gepaart ist, dieselbe auch redlich verdient zu haben.

Das Ehrendiplom des Herrn Direktionsrathes von Martini befindet sich in einer Enveloppe aus grünem Seidenjammet mit Goldverzierung. Die kalligraphische Ausstattung macht dem feinen Geschmacke und der erstauilichen Kunstfertigkeit des Herrn Paul Gröger, der mit der Anfertigung des Diploms betraut worden war, alle Ehre. Nicht allein, daß die Arbeit von der größten Akuratess und Zierlichkeit in der Ausführung zeugt, so ist namentlich die in sehr edlem Stile gehaltene Ornamentik des Ganzen ein Meisterstück der Federzeichnung und der Schönschreibekunst. Auch die ganze schöne und stattliche Montierung ist ein Werk des Herrn Gröger, der gewiß den Gefeierten damit auch seinerseits eine herzliche Freude bereitet haben wird.

Todesfall. Gestern ist Frau Witwe Elise Schröder nach kurzer Krankheit in ihrem 71. Lebensjahre verschieden. Heute findet die Beerdigung um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus am ev. Friedhofe statt.

Affentirung. Morgen, am 30. März Früh 8 Uhr, wird im städt. Rathhause mit der Affentirung der Wehrpflichtigen begonnen und zwar werden an diesem Tage die Reklamations-Gesuche der Erledigung und die Stellungspflichtigen der

Fortsetzung in der Beilage.

I. Klasse der Affentirung unterzogen. Am 31. März Früh 8 Uhr kommen diejenigen der II., — und am 1. April Früh 8 Uhr die der III. Klasse an die Reihe.

Table with 4 columns: Year, Status, Count, Total. Rows for 1864, 1863, and a Summa row.

Reklamationspflichtige. Von diesen sind: Reklamationsgesuche der I. Klasse 14, II. 15, III. 6. Summa 35 zu erledigen.

Den 448 vorzustellenden Rekruten steht ein adrepartirtes Kontingent von 49 Mann gegenüber, von welchem 43 auf das Rekruten- und 6 auf das Ersatz-Reserve-Kontingent entfallen.

Wie weit dies möglich sein wird, werden wir nach der durchgeführten Stellung zur Kenntniß bringen.

Besonders aber wollen wir die Stellungspflichtigen auf den Umstand aufmerksam machen, daß jeder verspätet Erschienene einer empfindlichen Strafe unterzogen — eventuell durch Polizeimannschaften zwangsweise der Kommission vorgeführt werden und im Sinne des Wehrgesetzes die Folgen selbstlich zuzuschreiben haben wird.

Programme zu dem am Ostersonntag, den 5. April l. J., Abends 7/8 Uhr, stattfindenden großen Konzerte, zum Besten des hiesigen Armen-Verorgungshauses, des Kindergartens und der Volksküche, im großen Kasinoale.

- I. Abtheilung: 1. Franz Erkel: Overture zu „Hunyady László“. 2. Karl Huber: „Királyinduló“. 3. a) Mendelssohn: „Presto fis-moll.“ b) Chopin: „Andante spianato.“ c) Raff: „Rigaudon“. 4. Weinzierl: „Perche, Violin und Nachtigall.“ 5. Franz List: „Polonaise“ für Klavier. 6. Robert Schumann: „Quintett“.

II. Abtheilung: F. Mendelssohn: „Bartboldy: „Lobgesang“, Symphonie-Cantate für Soli, Chor und Orchester. Sopransolo: Frä. Helene Ernst, Opernsängerin. Tenorsolo: Herr Dr. Franz Schumann. Bassolo: Herr Joh. Alex. Wallner. Harmonium: Herr Emanuel Haas. Klavier: Herr Wéza Desterreicher.

Ueberzahlungen werden dankbarst angenommen und besonders quittirt.

Die General-Versammlung der Bau- und Boden-Kredit-Bank findet heute um halb 11 Uhr Vormittag im Rathhaus-Saale statt.

Chorbeneffe. Außer dem in der gestrigen Nummer veröffentlichten Programme, welches zu Gunsten des Chorpersonales in der heutigen Vorstellung in Szene geht, wird noch Frä. Alexandrine Bauer die Liebenswürdige haben und die Vicen: Faust-Walzer von Liszt und Csardas von Góssmann, am Klavier zu exekutiven.

Vom Markte. Am vorgestrigen Freitag-Markte wurden 1000 Stück Hornvieh aufgetrieben.

Die Kauflust war diesmal keine so rege, als man erwartet hat, was auf die gegenwärtig tagende Wiener Mastviehausstellung zurück zu führen sein dürfte.

Schlussrechnung. Wir machen unsere P. T. Leser auf die auf der letzten Seite befindliche, sehr günstige Bilanz der Ersten Ungarischen allgemeinen Affekuranz-Gesellschaft in Budapest aufmerksam.

Eisenstädter Zeitung.

(Redaktionslokal für Eisenstadt: Berg Nr. 103, wohin alle die Filialredaktion betreffenden Zuschriften zu richten sind) (Wegen Raumangel verspätet.)

Rußt, 25. März. (Unsere Feuerwehr.) Jedem Menschen wohnt ein gewisser natürlicher Drang inne, der ihn bestimmt zur Jahreswende über sein Thun und Lassen im verflorenen Jahre Rückschau zu halten; aber um wie viel mehr muß sich bei Korporationen dieses Bestreben fühlbar machen, wo oft so viele Menschen mitwirken, und Jeder doch wohl berechtigt ist für seine Mühe und Ausdauer während eines langen Jahres auf einige Anerkennung zu hoffen.

Deshalb werden auch alljährlich vom Vereine oder Gesellschaften Generalversammlungen abgehalten und hatten wir auch Sonntag, den 22. d. M. die angenehme Gelegenheit der Verlesung des Rechenschaftsberichtes über das Gebahren des verflorenen und zugleich ersten Vereinsjahres, seit Bestand der Rußer „freiwilligen Feuerwehr“, beizuwohnen zu können.

Zahlreiche Mitglieder folgten der Einladung und Herr Präses Edel er eröffnete um 3 Uhr Nachmittags mit einer kurzen, aber warmen Ansprache die Sitzung.

Darauf ertheilte Herr Schriftführer Müller in exakter Weise der Versammlung den Rechenschaftsbericht des vergangenen Jahres mit. Wir vernahmen daraus, daß 13 Ausschüß, 3 Chargensitzungen und 3 Plenarversammlungen in demselben stattfanden, und stets nach bestem Willen und Können über das Wohl des Vereines berathen und manch' nützlicher Beschluß gefaßt wurde. Die hiesige freiwillige Feuerwehr zählt gegenwärtig 49 gründende, 113 ordentliche und 79 ausübende Mitglieder. Von den Gründenden wurde für das gemeinnützige Institut ein Gesamtbetrag von 310 fl., — von den ordentlichen Mitgliedern die Summe von 126 fl. 20 kr. gezeichnet.

Auch zahlreiche Spenden liefen im Verlaufe des Jahres ein, wobei es auch besonderer Erwähnung verdient, daß Se. Durchlaucht der Herr Obergespan in wohlbekannter hochherziger Weise dem Vereine ein Geschenk von 100 fl. übermachte.

Die Ausgaben beliefen sich auf 979 fl. 28 kr. und so können wir mit Freuden konstatiren, daß nach gezogener Bilanz noch an baarem Gelde ein Rest von 29 fl. 28 kr. verbleibt, welches Resultat wohl als ein vorzüglich günstiges Zeichen des Gedeihens der jungen Unternehmung angesehen werden darf. Nach dieser mit Beifall aufgenommenen Auseinandersetzung, folgte für das heurige Jahr die Wahl der Funktionäre.

Es wurden abermals mit Altklamation Herr Anton Edel, als Präses, Herr Magyar als Oberkommandant, Herr Karl Zehetner als Vizekommandant, Herr Karl Müller als Schriftführer, Herr Volksschullehrer Hackl als Kassier, Herr Karl Ddorfer als Zugführer u. ausgerufen, welche genannte Herren dankend ihre bisherigen Stellen, mit alleiniger Ausnahme des Herrn Hackl annahmen. Letzterer sah sich nämlich leider, wegen rnedies ihn überbürdenden Agenden, benüthigt: das auf ihm gefallene Mandat abzulehnen, versprach aber trotzdem ruhiges Mitglied des Vereines zu bleiben und erlaubte sich der löblichen Generalversammlung Herrn Karner zum Kassier vorzuschlagen. Diese jedoch verharrete bei ihrer früher stattgehabten Wahl, und somit konnte Herr Hackl nicht länger umhin, zu erklären dem Amte eines Kassiers auch ferner getreulich obzuwalten. Rasch wurde alsdann die Wahl der zwölf Ausschüßmitglieder durchgeführt, wo mit wenigen Ausnahmen auch alle bisher gewesenen Mitglieder als wiedergewählt erschienen und Herr Umbach sich der ehrenden Auszeichnung erfreute zum Wirth des Vereines sich ernannt zu sehen. Nach noch einigen mehr oder minder wichtigen Beschüßen und nach der Ernennung der Authentikatoren für das Generalversammlungsprotokoll, in der Person des Herrn Karl Warkoweil und des Herrn Andr. Uhl wurde hiemit die Sitzung geschlossen. Dieser folgte von Seite der Vorstehung ein für die Feuerwehrmannschaft veranstaltetes gemeinsames Mahl, welches von den heitersten Toasten gewürzt, recht amüsant verlief. Im Ganzen genommen können wir mit Genugthuung aussprechen, daß der wackere Verein während der kurzen Zeit seines Bestehens für die Interessen unserer Bürgererschaft mehr leistete, als im Verlaufe von 20 Jahren für die Sicherheit des Eigenthums hier überhaupt geschah.

Zahlreiche Feuerrequisiten wurden unter andern angefertigt und die Reparaturung der Feuerspritze ver-

anlaßt. Möge dieses humane Unternehmen auch fernhin gedeihen zum Wohle der leidenden Menschheit, und zum Schluß bringen wir nochmals den innigsten Dank, allen edlen Gönnern des Institutes für ihre großmüthigen Gaben dar.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht. Am 24. März 1885.

Vorsitzender: Herr G.-Pr. Dr. v. Görics-Tóth. Botanten: Herr G.-R. Spieß und Guzmics. Schriftführer: Herr G.-R. Pintér. Staatsanwalt: Herr M. v. Vághy.

(Die Zigeunerin.) Es ist nicht „Pretiosa“, von der wir berichten wollen, sondern die gerichtsbekannte Rosalia Horvath, geborne Pápai, die einer Sippe angehört, welche in dem südwestlichen Theile unseres Komitates sehr ausgebreitet ist und ein sehr thatenreiches Leben führt. Rosalia Horvath selbst hatte für jene ihrer Thaten, die an das Tageslicht gekommen sind, bereits fünfmal die Ehre dem Herrn Gefangenhauverwalter vorge stellt zu werden und es muß doch etwas schönes sein um das Wiedersehen, denn — sie ist schon wieder da.

Zwei Fälle sind es diesmal, welche die Freude des Wiedersehens zuwege brachten u. zw.:

1. Am 1. Oktober 1884 hörte die Inwohnerin von Groß-Varasdorf Marie Bure ein Geräusch auf ihrem Hausboden als ob dort Jemand vorsichtig herumginge. Da dieser Jemand aber nach ihrer Ueberzeugung kein Recht zu dieser vorsichtigen Herumgeherei hatte, so holte sie sich zur Assistenz die Nachbarn Martin Mileits und Josef Trimmel herbei und nahm mit deren Hilfe die Inspektion des Dachbodens vor. Man fand die versperrt gewesene Thüre des Bodens gewaltsam geöffnet und als man in den Boden eintrat, entdeckte man ein Bündel, worin sich 54 Eier, 3 Kilo Mehl und etwas Bohnen befanden. Ueber die Provenienz dieser Viktualien war kein Zweifel, jedenfalls hatte sie ein Dieb auf dem Boden zusammengerafft und sich dann, als er Lärm hörte, im Heu verkrochen. Man griff zu einem rabidalen Forschungsmittel indem man eine Heugabel als Detektive benützte. Kaum nach einigen energischen Sondirungen mit derselben in dem Heuvorrathe, kam Rosalia (aus Mutschén gebürtig) zum Vorscheine. Der Empfang war ein, der Situation angemessener.

2. Dieselbe Rosalia Horvath hatte aber auch ein anderes Faktum auf dem Gewissen. Am 28. Mai 1884 war sie in Klein-Varasdorf, wo sie vor dem Hause des Johann Stipics auf der Lauer stand, bis das Weib desselben das Haus verlassen hatte. Nun öffnete die Horvath mit einem Nachschlüssel die Wohnung und entrug aus derselben Kleider im Werthe von 13 fl. 30 kr. Wohl läugnete sie die Verübung dieses Diebstahles, da aber noch einige von daher rührende Kleidungsstücke von der Beschädigten und deren Tochter agnosirt wurden, wurde die Rosalia Horvath, Zigeunerin aus Mutschén, als unverbesserliche, rückfällige Diebin, im Sinne S. 333, 336/3 und 4 des Verbrechens des Diebstahles schuldig erkannt und zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Rosalia Horvath hat gegen dieses Urtheil appellirt.

(Leiden der Halbwirtschaften.) Eine der schönsten Institutionen, die aus früheren Zeiten uns überkommen sind, ist die Institution der sogenannten „Halbwirtschaften“.

Besonders, wie erwähnt, in früherer Zeit war dieses angenehme Verhältniß sehr in Flor. Es gab und gibt noch Häuser, die zertheilt, zerackelt und zerfetzelt waren und noch sind, und da man diese Häuser nicht gut nach den Namen der Legion von Hansherren z. B. als N.-sches Haus benennen konnte, so wurden sie oft mit sehr reizenden Namen getauft, wie z. B. bei uns: Matschakerhof, Blunzenkessel und dergleichen. Aber nicht nur Oedenburg, sondern auch andere Städte genießen den Vortheil derlei Bienenstöcke zu besitzen, was sehr zur Mannigfaltigkeit und Abwechslung im häuslichen Stilleben beiträgt, denn da gibt es fortwährend Besichtigungsflagen, Prozesse über das Eigenthums- und Benützungrecht von Hofantheilen, Brunnen und Retiraden, mit einem Worte es herrscht ein sehr lebhafter, wenn auch nicht immer friedlicher Verkehr zwischen den vielfachen Hansherren, die in diesem Falle sich untereinander „Halbwirthe“ nennen.

Auch in Eisenstadt ist dieses angenehme Verhältniß kein unbekanntes, denn der rege Verkehr der Beherrscher eines zerstückelten Hauses gab Veranlassung zu einer Auseinandersetzung vor dem Strafgerichte.

Also in Eisenstadt, dem frommen Wallfahrtsorte, besitzt von dem erwähnten fünfgetheilten Hause der Mehlhändler Johann Braunsdorfer zwei-

fünftel Anttheile und zwar in der Gassenfront, zwei andere Fünftheile sind Eigentum des Leopold Spitzzer, ein fünftel Anttheil aber gehört Josef Sibel.

Diese Eigentümer haben verhältnismäßig zur Instandhaltung ihrer Besitzthümer beizutragen; unter Anderem haben sie als gemeinschaftliche Obliegenheit die Reinigung der Jauchengrube zu besorgen, welcher Verpflichtung jedoch der Inhaber der L. Spitzer'schen Anttheile Josef Sidriß, nach Angabe des Braunsdorfer, sich stets zu entziehen gewußt haben soll, was Anlaß zu wiederholten Streitigkeiten gegeben hat.

Das Gewitter grölte schon lange herauf, bevor es am 28. September 1884 „Nachts um die zwölfte Stunde“ mit elementarer Gewalt losbrach. Wenn man den Angaben der Streittheile, über die Ursachen des Zwistes Glauben schenken kann, liegt die Ursache des Zwistes viel tiefer als die besagte Jauchengrube.

So gibt z. B. Braunsdorfer an, daß sein Halb- oder vielmehr zweifünftel Wirth L. Spitzzer schon lange den Wunsch gehegt habe, den Braunsdorfer'schen zweifünftel Anttheil, der gegen die Gasse zu liegt, zu erwerben, daß aber er allen Anerbietungen zum Trost nicht geneigt gewesen sei, denselben zu verkaufen, weshalb ihn die Eheleute Sidriß Josef und Juliane, dem Hausantheil-Herrn Spitzer zu Gefallen, beständig chikanirt haben, um ihm sein Besitzthum zu verkleiden. Auch hätten dieselben Eheleute, da der 47-jährige Braunsdorfer als Hausantheil-Halter die 68-jährige Matrone Magdalena Lederer bei sich habe, bezüglich seiner Beziehungen zu dieser alten Frau, ehrenwürdige Bezeichnungen sich erlaubt. — Sidriß hingegen behauptet, daß der Groll des Braunsdorfer und der Lederer daher rühre, weil er seinen Mehlsbedarf nicht von Braunsdorfer beziehe, und dieser Letztere die Sidriß'schen beschuldige, daß sie, das zur Heizung von Spitzer erhaltene Brennholz verkauft hätten u. s. w.

Sei dem nun wie ihm wolle, Faktum ist es, daß Sidriß um die oben erwähnte Mitternacht in der geeigneten Stimmung heimkommend, die Braunsdorfer'schen mit eben nicht schmeichelhaften Titulaturen beehrte, sie in ihrer Ruhe störte und laut an an ihrer eisernen Wohnungsthüre pochte.

Braunsdorfer'sche nun im Schlafkostüme heraus, aber kaum trat er aus der Thüre, als er auch schon einen Steinwurf erhielt und nun brach der Hexentanz los.

In das wilde Kampfgewimmel der „Männermordenden Schlacht“ stürzten sich die „zu Hyänen gewordenen Weiber“ mit Schlaginstrumenten und da über dem Verlaufe des Kampfes kein Berichterstatter vom Kriegsschauplatz berichtet, können wir, die Details desselben übergehend, nur konstatiren, daß Johann Braunsdorfer schwere, 24 Tage Heildauer beanspruchende Verletzungen, darunter einen Biß, von der Julie Sidriß, am Arme, — Magdalena Lederer eine Verletzung mit 5 Tagen, — Sidriß Josef eine solche mit 6 Tagen und Sidriß Julie ebenfalls eine Verletzung mit 4 Tagen Heildauer erhalten haben.

Für diese Thaten auf dem Schlachtfelde erhielt: Josef Sidriß, als Schlachtenherold, und Begleiter des Kampfes und Veranlasser der schweren Verletzungen, eine Arreststrafe von vier Wochen und 5 fl. Geldstrafe, (§. 301, 302 Str.-Ges.)

Juliane Sidriß, obwohl sie sich als besonders bissig erwiesen hatte, erhielt mit Rücksicht darauf, daß sie ihrem Manne beigeprungen war, um ihn in Schutz zu nehmen, mit Anwendung des §. 92 drei Tage Arrest und 5 fl. Geldbuße.

Johann Braunsdorfer, auf Grund obiger §§. zwei Wochen Arrest und 5 fl. Geldstrafe.

Magdalena Lederer, ebenfalls drei Tage Arrest und 5 fl. Geldstrafe.

Appellirt wurde von keiner Seite, ob aber das „Halbwirths-drama“ mit diesem Akte gänzlich abgeschlossen sein wird — das steht dahin.

Am 31. März 1885.

In der Strafsache wider Vinzenz Magyar aus Babor wegen Verbrechens des vorsätzlichen Todtschlags,

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Redaktionsbureau: Székényiplatz Nr. 15/16. Herausgeber und Verleger C. Komwaller & Sohn

Tagesneuigkeiten.

+ **Verhaftung eines Generalkab-Offiziers.** In Folge eines Verdachtes, daß Hauptmann Baron Rudolf Potier des Chelles von militärischen Scheiteln und Zeichnungen, welche streng geheim gehalten wurden, einen ungebührlichen Gebrauch machte, wurde in Wien derselbe am verflohenen Montag durch einen Stabsoffizier des Plagkommandos in Haft genommen. Baron Potier ist Chefredakteur der „Oesterr. Militär-Zeitschrift“, Mitter des Franz Josefs- und vieler anderer hoher Orden, Visir der k. k. goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, ein Offizier, der sich oft auf dem Schlachtfelde rühmlichst ausgezeichnet, dort sogar schwer verwundet worden ist — und auch in der österr. Gelehrtenwelt im hohen Ansehen steht. Es ist bei einem sonst so verdienstvollen, dabei auch materiell glänzenden Mann wohl nur anzunehmen, daß es sich um keinen Landesverrath, sondern bloß um einen Akt handelte, der sich als zu weit gehende unerlaubte Geschäftigkeit mit dienstlichem Geheimmaterial gegenüber Ueberufenen darstellt. Hauptmann Baron Potier war auch Korrespondent unseres Blattes, als er im Gefolge Seiner Majestät an den großen Truppen-Märschen theilnahm.

+ **Das dritte Grubenunglück innerhalb von zwanzig Tagen.** Aus Mährisch-Strau wird berichtet, daß in der Nacht vom 26. auf den 27. eine furchtbare Grube in der Dombrau Schacht stattfand. Die Grube ist von Baron Kottschick an Dombrau verpachtet. Vierzig Bergmänner — nach anderen Mittheilungen sechs und fünfzig — sind todt. Das Grubenunglück von Dombrau ist das dritte innerhalb kurzer Zeit. Die Katastrophe von Karwin fand am 6. d. M., die von Camphausen am 18. d. M. statt. So viel bis jetzt festgestellt ist, dürften zirka 360 Menschen bei diesen Katastrophen den Tod gefunden haben. Inzwischen verunglückten auch in einem Bergwerke bei Fänstlichen mehrere Arbeiter.

+ **Wieder ein Mordmord in Wien.** Die Wirthschafterin des in Neulerchenfeld wohnhaften Schuhmachers Jodlitzka wurde mit durchschnittenem Halse aufgefunden, im Zimmer war der Kasten erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Der Mörder, welcher die Bluthat mittelst einer Hacke vollführt hatte, flüchtete sich natürlich und ist selbst seine Personbeschreibung der Behörde unbekannt.

* Mit drei Kreuzer täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutharung, Appetitlosigkeit u. s.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker N. Brant'schen Schwefelkapseln (erhältlich à Schachtel 70 kr. in den Apotheken), als Reinigungsmittel. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brant's trägt.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik besitzliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Eingefendet.

Sehr geehrter Herr Chef-Redakteur

Der Ausschuss des Männergesangsvereines „Liederkrantz“ brachte in Nr. 69 Ihres geschätzten Blattes in anständiger Form zur Kenntniß des p. t. Publikums, daß bei der Benefiz-Vorstellung des Herrn Hans Pausser der Name des Vereines „Liederkrantz“ auf dem betreffenden Theaterzettel gegen den Willen und Beschluß des Ausschusses ersichtlich gemacht wurde.

Herr Hans Pausser nahm diese Mittheilung über auf und entgegnet mittelst seines „Eingefendet“ vom 27. März l. J. in einer Weise, die zum mindesten unziemlich genannt werden muß und

worin er den Vereins-Ausschuss der „Unwahrheit“ beschuldigt, ihm „willkürliche“ Entstellung der That-sachen vorwirft und schließlich für die Zukunft guten Rath ertheilt u. s. w. — Nun kann durch Zeugen erhärtet werden, daß das Vereinsmitglied Herr Josef Sabich, Herrn Hans Pausser im Auftrage des Ausschusses mittheilte, daß letzterer den Sängern nicht verwehre bei der erwähnten Benefiz-Vorstellung mitzuwirken, jedoch dürfe der Name „Liederkrantz“ nicht auf dem Theaterzettel erscheinen. Doch dieser klaren Eröffnung hat Herr Hans Pausser dennoch die Firma „Liederkrantz“ auf dem Theaterzettel angebracht, sich sonach einer Eigenmächtigkeit schuldig gemacht. — Der Vorwurf der „Unwahrheit“ und der „willkürlichen“ Entstellung der That-sachen muß daher entschieden zurückgewiesen werden.

Herr Hans Pausser sagt ferner, daß er dem Vereine seinerzeit etwas am „Brettel“ vor-deklamirte. Nun, wir hielten Herrn Pausser auch für keinen Reklamirten, aber noch viel weniger für einen Brettelhelden; dies ist übrigens Geschmackssache und hat der Verein „Liederkrantz“ nichts einzuwenden, wenn Herr Pausser seine Leistungen dem Publikum gegenüber nicht selbst höher taxirt.

Auf die übrigen Vorwürfe des Herrn Pausser näher einzugehen, hält der Vereins-Ausschuss nicht für der Mühe werth und erklärt überhaupt diese Polemik mit diesen Zeilen für geschlossen.

Hochachtungsvoll
Der Ausschuss
des Vereines „Liederkrantz“.

Für Sichtleidende!

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornenburg.

Von meinen langjährigen schmerzlichen Leiden in den Füßen, welches sich letzterer Zeit trotz aller möglichen gebrauchten Mitteln derart verschlimmert hat, daß ich mich kaum im Zimmer bewegen konnte, wurde ich durch Anwendung ihres Sichtfluid nicht nur in kürzester Zeit vollkommen befreit, sondern bin ich jetzt schon ganz gut zu Fuß.

Ihnen für dieses vortreffliche Mittel meinen Dank aussprechend, zeichne
Wien, 26. März 1881.

Hochachtungsvoll
Vinzenz Konecny,

Etuisfabrikant, Gärtnergasse Nr. 20.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Haupt-Depot: Kreisapothek, Kornenburg.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwizda's Sichtfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche als auch der Carton mit nebliger Schutzmarke versehen ist.

Im Hause Georgengasse Nr. 17 bekommt man anerkannt guten alten Wein, den Liter für 50 Kreuzer.

WIENER STYX

Wien I. Wollzeile 9

WIENER STYX

Wien I. Wollzeile 9

WIENER STYX

Wien I. Wollzeile 9

WIENER STYX

Wien I. Wollzeile 9

ist das beliebteste und beste humeristische Familien-Wochenblatt.

bringt die gelungensten politischen und heitersten Genre-Bilder.

loftet pro Quartal nur 2 fl.

versendet Probenummern auf Verlangen gratis und franko.

Kundmachung.

Die Administration der allgemeinen Versorgungs-Anstalt macht hiemit bekannt, daß die für das Jahr 1885 von vollen Einlagen nach den älteren Statuten entfallenden und vom 2. Jänner 1886 an zu behebenden Leibrenten und Dividenden, sowie die für 1884 ausgemittelten und sogleich fälligen **Renten** für volle Einlagen nach den neuen Statuten bereits veröffentlicht worden sind und daß die diesfällige Kundmachung bei den Kommanditen der Anstalt zur Einsichtnahme der Interessenten aufliegt und von denselben unentgeltlich in Empfang genommen werden kann.

Wien am 13. März 1885.

Von der Administration der allgemeinen Versorgungs-Anstalt.
Kommandite bei Ignaz Blandorffer Oedenburg.

Offertauschreibung.

Die mit der Durchführung der Restaurationsarbeiten der bei der St. Michaelis-Stadtpfarrkirche gelegenen St. Jakobs-Kapelle betraute Commission schreibt hiezu für die Maurer-, Steinmetz-, Zimmermanns- und Dachdeckerarbeiten einen Konkurs aus. Die zu restaurirende Kapelle ist in ihren einzelnen, zu restaurirenden Theilen genau zu untersuchen und die detaillirten Kostenüberschläge sind bis 20. April l. J. zu Händen des gefertigten als Obmann dieser Commission, welcher die nöthigen Aufschlüsse ertheilen wird, zu übergeben.

Oedenburg, den 27. März 1885.

Für die Commission:

Andreas v. Föda m. p.

! Zur Frühjahrs-Saison !

Empfehle mein neues gut sortirtes Lager in Damen- und Herrenmoden sowie

Damen-Confection:

Neubeiten in Regenmäntel.

Neubeiten in Jaquets.

Neubeiten in Spitzen-Manteaux zu äußerst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Coloman Ambrózy.

Dieselbst wird ein Praktikant aufgenommen.

Die Aktion-Gesellschaft der Oedenb. Bau- & Bodenkreditbank

(Grabenrunde Nr. 121)

estompirt täglich:

Wechsel und Werthpapiere,

gibt Vorschüsse auf:

Staats- und Industripapiere,

emittirt:

Kassa-Scheine,

beforgt:

alle Wechsel-Geschäfte

auf das Billigste und Solideste und übernimmt die Vermittlung zwischen Käufer und Verkäufer.

Promessen

zu allen Zeichnungen billigt.

Zu Anlagen werden empfohlen:

Ungarische

Hypotheken-Bank-Pfandbriefe.

Pester

Commerzial-Bank-Pfandbriefe.

Verkauf echter Oedenburger Natur-Weine

in versiegelten Bouteillen

Zafelwein per Liter	25 fr.	ohne Glas
" feiner 1/2 Bouteille	26 fr.	
" feinst 1/2 "	30 fr.	ohne Glas
Rothwein 1/2 Bouteille	30 fr.	
" feiner 1/2 Bouteille	36 fr.	ohne Glas
" feinst 1/2 "	40 fr.	

Georg Augler,

Grabenrunde Nr. 59.

Zwei schöne

Sommer-Wohnungen

sind im Neuhof-Parke zu vermieten.

Näheres in der Restauration daselbst.

Echte Oedenburger

Natur-Weine

(Eigenbau).

1880. Ausbruch per Liter 1 fl. — fr.

" 1/2 Bouteille 70 fr.

Rothwein per Liter 40 fr.

ohne Flaschen.

Die Flasche wird separat mit 10 fr. berechnet und wieder für 10 fr. zurückgenommen.

Johann Moretti,

Schlippergasse Nr. 4.

Haus-Verkauf.

Das Haus Neupfistgasse 21, welches ein Zinseinertragniß von mindestens 8 Prozent abwirft, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres daselbst bei der Hauseigentümerin.

Soproni szépítő-egylet.

Miután a f. é. márczius 25-ére kiirt közgyűlésen az egyleti tagok az alapszabályokban meghatározott számban meg nem jelentek, a t. cz. tagok f. é. márczius hó 30-án délutáni 4 órakor, a soproni takarékpénztár üléstermében megtartandó második közgyűlésre ezennel tisztelettel meghívataknak.

Sopron, 1885. évi márczius hó 26-án.

Az elnökség.

Flandorffer s. k.

Privat-Versehönerungsverein Oedenburg.

Nachdem in der für den 25. März d. J. anberaumt gewesenen General-Versammlung des Oedenburger Privat-Versehönerungsvereines die im Sinne der Statuten erforderliche Anzahl Vereins-Mitglieder nicht erschienen war, beehrt sich das gefertigte Präsidium die Mitglieder zu der, Montag, den 30. März d. J., Nachmittag 4 Uhr, im Sitzungssaale der Oedenburger Sparkassa stattfindenden, zweiten General-Versammlung hiermit einzuladen.

Oedenburg, 26. März 1885.

Vom Präsidium.

Flandorffer m. p.

Das Gesicht ist der Spiegel der Seele.



sagt ein altes, aber immer wahres Sprichwort. Die reine, makellose Gesichtshaut erregt unstreitig als ein wesentlicher Faktor des hübschen angenehmen Aussehens, zugleich unsere Sympathie. Ein außerordentlich wichtiger Umstand ist dies insbesondere bei dem Frauengeschlecht, bei welchem der reine, blühend aussehende Teint einen der schönsten Reize bildet. Die in meinem chemischen Laboratorium angefertigte Dr. Lehmann'sche Gesichtssalbe kann vortheilhaft angewendet werden bei Rauheit der Haut, bei Sommersprossen, Leberflecken, Pusteln, Wimperln, bei abnormer Röthe des Gesichtes und der Nase, bei eczematischen Ausschlägen, kurz sie macht die Haut makellos und rein, und verleiht derselben eine sammetartige Weichheit. Die Salbe kann überhaupt, gegen wo immer am Körper vorkommende Flecken angewendet werden. Die Wirkung

wird sehr erhöht, wenn die Salbe mit meinem Waschwasser gebraucht wird. Diese Mittel dienen nur dazu um dort, wo die Natur diese Vortheile lang zugemessen hat, selbe durch Nachhilfe selber zu erreichen.

Die Gesichtssalbe und Waschwasser ist echt nur bei

Josef Wehlschmidt, Apotheke zum „Auge Gottes“ in Raab, zu bekommen.

Preis eines kleinen Tigels 50 Kr., eines großen Tigels 1 fl., ein Flacon Waschwasser 70 Kr.

Die Versendung kann mittelst Postnachnahme erfolgen.

Kundmachung.

Dienstag, den 31. März 1885, Vormittags 10 Uhr, wird in der herrschaftlichen Kanzlei zu Deutsch-Kreuz, die in Deutsch-Kreuz gelegene herrschaftliche K u h m ü h l e auf 3 nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Juni 1885 bis 31. Mai 1888, im Vizationewege verpachtet. Vor der Vization sind 400 fl. Neugeld zu erlegen. Jede weitere nähere Auskunft ertheilt die

Guts-Inspection Deutsch-Kreuz.

Die erste



österr.

Thüren-, Fenster- und Fussboden-

Fabriks-Gesellschaft

Wien, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817

unter der Leitung von M. Markert

empfehlte ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu decken. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Casernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

